

## Neue Kurzflügler des paläarktischen Gebietes.

Von Dr. Max Bernhauer, öff. Notar, Horn, Niederösterreich.

### *Anthobium petzianum* nov. spec.

Die neue interessante Art ist in der Färbung und Gestalt dem *Anthobium minutum* F. sehr ähnlich, fast doppelt so groß und in nachfolgenden Merkmalen leicht zu unterscheiden:

Der bedeutendste Unterschied liegt in der Gestalt und Punktierung des Halsschildes. Dieser ist viel kürzer, mehr als um die Hälfte breiter als lang, doppelt so stark und mehr als doppelt so dicht punktiert. Die Seiten sind nach vorn viel stärker, nach rückwärts schwächer verengt, so daß der Halsschild seitlich weniger gleichmäßig gerundet erscheint. Der Kopf ist ebenfalls viel stärker und weniger spärlich punktiert, glänzender, die Stirnfurchen stärker eingegraben. Die Fühler sind kräftiger, die mittleren Glieder länger, deutlich oblong, die fünf letzten Glieder viel lebhafter und scharf abgegrenzt schwarz. Die Chagrinerung des Halsschildes ist stärker, die Flügeldecken im Verhältnis zu den Flügeldecken länger, kräftiger und dichter punktiert. Länge: 3·2 mm.

Die Geschlechtsauszeichnung des ♀ ist sehr ähnlich, nur befindet sich an der Wurzel der Flügeldeckenfortsätze eine kleine, glänzende, ziemlich flache Beule, welche bei *minutum* F. fehlt.

Das Tierchen wurde in einem weiblichen Stücke, von meinem lieben, leider zu früh hingeschiedenen Freunde und langjährigen Sammelgenossen Josef Petz am Schoberstein (1278 m) in der Nähe der Stadt Steyr in Oberösterreich in der oberen Bergregion erbeutet und mir in gewohnter Liebenswürdigkeit für meine Sammlung abgetreten.

### *Phyllodrepa (Dropephylla) hispanica* nov. spec.

Der *Phyllodrepa gracilicornis* Fairm. nahe verwandt, von ihr durch viel dunklere Färbung des Körpers, längeren, weniger kräftig und deutlich dichter punktierten Halsschild, in der hinteren Hälfte ziemlich breit niedergedrückte Seitenränder des letzteren, längere Flügeldecken, die Färbung der Fühler und viel kürzere vorletzte Glieder gut zu unterscheiden.

Schwarz, der Halsschild ebenfalls dunkel, die Seiten nur unbestimmt und nur in geringer Ausdehnung rötlich, die Flügeldecken rötlichbraun, die Fühler schwarz, ihre vier ersten Glieder scharf abgegrenzt, die Taster und Beine rötlichgelb, bei unausgefärbteren Stücken ist das fünfte Fühlerglied rötlich.

Der Kopf ist deutlich weniger kräftig und dichter als bei *gracilicornis* punktiert, weniger glänzend, die Augen wie bei diesem fast die ganzen Kopfseiten einnehmend, die Schläfen hinter ihnen fast

geschwunden. Die Fühler sind im Basalteil länger, im Apikalteil kürzer, das dritte Glied sehr schmal, gut doppelt so lang als breit, das vierte klein, kugelig, das fünfte etwas größer, aber auch kugelig, die folgenden stark quer, die vorletzten doppelt so breit als lang.

Der Halsschild ist nicht ganz um die Hälfte breiter als lang, feiner und dichter punktiert, in der hinteren Hälfte mit deutlich erhobener geglätteter Mittellinie, neben dieser schwach niedergedrückt, an den Seiten stärker gerundeten Seiten, vor den Hinterecken sanft gebuchtet, von der Mitte der Seiten zum Hinterrande viel stärker und breiter schräg niedergedrückt.

Die Flügeldecken mehr als doppelt so lang als der Halsschild, die Punktierung ist sehr ähnlich, jedoch stellenweise mehr in verworrenen Längsreihen angeordnet. Länge: 2·5—2·8 mm.

Nordspanien: Caboalles, Cancas, von Hummler entdeckt und von mir früher zu *gracilicornis* gestellt.

### *Phyllodrepa (Dropephylla) graeca* nov. spec.

Noch dichter und zugleich feiner punktiert als der vorige, der Halsschild kürzer und breiter, ohne geglättete Mittellinie, jedoch mit stärkeren Längseindrücken, die Flügeldecken kürzer und die Fühler wesentlich anders gebildet, die Färbung etwas heller.

Von *gracilicornis* Fairm. durch dunklere Färbung, viel dichtere Punktierung, breiteren und größeren Körper, deutliche Längseindrücke des Halsschildes und die Fühlerbildung verschieden.

Rötlichbraun mit etwas dunklerem Kopf, die Basalhälfte der im übrigen bräunlichen Fühler, die Taster und Beine rötlichgelb, die helle Färbung der Fühlerbasis vom Apikalteile nicht scharf abgegrenzt, sondern allmählich dunkler werdend. Die Fühler sind kurz, gegen die Spitze stark verdickt, das dritte Glied ist wohl viel schmaler als das zweite Glied, jedoch nicht sehr schmal und nur wenig länger als breit, das vierte und fünfte Glied kugelig, knopfförmig, das sechste mäßig, die folgenden sehr stark quer, die vorletzten mehr als doppelt so breit als lang. Der Halsschild ist um die Hälfte breiter als lang, mäßig kräftig und dicht punktiert, an den Seiten ziemlich gleichmäßig gerundet, vor den Hinterecken schräg niedergedrückt, ähnlich wie bei *hispanica* m. Die Flügeldecken sind verhältnismäßig kurz, kaum doppelt so lang als der Halsschild, sehr dicht in unregelmäßigen, undeutlichen Längsreihen punktiert. Länge: 2·8 mm.

Von *Phyllodrepa gobanzi* Ganglb., von welcher mir die Type im Staatsmuseum in Wien infolge der bekannten unleidlichen Verhältnisse nicht zur Verfügung steht, muß sich die neue Art durch hellere Färbung, kürzere Fühler, namentlich kürzeres viertes Glied, viel dichtere Punktierung von Kopf, Halsschild und Flügeldecken und beträchtlich längere Flügeldecken leicht unterscheiden lassen.

Von der vorstehend beschriebenen neuen Art besitze ich nur ein einziges Stück von Griechenland (Parnass), welches ich der Güte unserer großen Naturalienhandlung Dr. O. Staudinger & A. Bang-Haas in Blasewitz verdanke.

***Phyllodrepa (Dropephylla) luigionii* nov. spec.**

Der *Phyll. vilis* Er. in der Färbung und Gestalt täuschend ähnlich und von mir seinerzeit mit dieser Art verwechselt, bei einiger Aufmerksamkeit durch nachfolgende Unterschiede leicht zu trennen:

Der Körper ist etwas größer, der Kopf viel breiter, nur mäßig schmaler als der Halsschild, feiner und dichter punktiert, die Augen größer, stärker vorstehend, die Schläfen fast ganz geschwunden. Der Halsschild ist mindestens doppelt so stark und halb so dicht punktiert, stark glänzend, neben der Mittellinie mit je einer deutlichen Längsfurche. Die Flügeldecken sind länger, mehr als doppelt so lang als der Halsschild, doppelt so stark und fast dreimal weitläufiger punktiert, die Punkte ziemlich gleichmäßig verteilt, nicht in Längsreihen angeordnet. Länge: 2·2 mm (bei eingezogenem Hinterleib).

Trotzdem ich nur ein Stück in meiner Sammlung habe, bin ich von der spezifischen Verschiedenheit von *vilis* Er. überzeugt.

Italien: Oriolo Rom, Lazio, 7. 11. 1909, ein einziges von Herrn Paolo Luigioni erhaltenes Stück, welches ich ursprünglich als *vilis* Er. determinierte.

***Lesteva longicornis* nov. spec.**

In der allgemeinen Gestalt der *longelytrata* Goeze recht ähnlich, aber fast doppelt so groß, durch längeren, doppelt so dicht und halb so stark punktierten Halsschild, etwas längere Flügeldecken, besonders aber durch die außerordentlich verlängerten, dünnen Fühler gut zu unterscheiden.

Die Flügeldecken reichen zurückgelegt über die Mitte der Flügeldecken, während sie bei *longelytrata* nur ungefähr bis zum ersten Fünftel der Flügeldecken reichen; die einzelnen Fühlerglieder sind viel länger, die vorletzten mehr als doppelt so lang als breit, bei *longelytrata* dagegen nur um die Hälfte länger als breit. Der Halsschild ist fast länger als breit, bei *longelytrata* dagegen nicht oder kaum so lang als breit. Die Punktierung ist ziemlich fein und sehr dicht, die Flügeldecken sind etwas länger, beträchtlich mehr als doppelt so lang als der Halsschild.

Die Färbung ist die der *longelytrata*, die Beine sind bei allen bisher vorliegenden Stücken lebhaft rostgelb. Länge: 5·5—6 mm.

Der Käfer wurde in den nordalbanischen Alpen (Pajs-Gruppe) und in Montenegro: Berg Maganik von Herrn Weirather aus Innsbruck in mehreren Stücken erbeutet.

***Philydrodes* nov. gen.**

Habituell ganz an die Gattung *Anthophagus* erinnernd, infolge des kurzen, pfriemenförmigen Endgliedes der Kiefertaster jedoch systematisch in die Nähe von *Boreaphilus* zu stellen.

Von *Anthophagus* unterscheidet sich die neue Gattung übrigens auch sofort durch das Fehlen eines häutigen Anhängsels an der Basis der Klauen.

Körper ziemlich flach, breit. Kopf vorgestreckt, beim ♂ breiter, beim ♀ schmaler als der Halsschild, hinter den stark entwickelten, gerundet vorstehenden Schläfen scharf halsartig eingeschnürt, der Hals ungefähr halb so breit als der Halsschild am Vorderrande, die Stirn tief niedergedrückt, der Scheitel zwischen und vor den Ocellen mit einem tiefen, nach vorn verschmälerten Eindruck, welcher mit dem Stirneindruck durch eine kurze, tiefe Furche verbunden ist. Die Fühler sind sehr lang und schlank, alle Glieder mindestens dreimal so lang als breit. Oberlippe stark quer, vorn abgestutzt. Mandibeln am Innenrand mit einem kräftigen Zahn. Kiefertaster langgestreckt, das vorletzte Glied gegen die Spitze verdickt, das Endglied schmal und kurz, pfriemenförmig, höchstens ein Fünftel so lang als das vorhergehende. Lippentaster ziemlich kurz, das Endglied etwas schmaler und viel länger als das vorletzte. Die Bildung der Maxillarlappen und der Zunge sind mir noch unbekannt, da ich kein mikroskopisches Präparat machen konnte. Halsschild quer herzförmig, vorn mit sehr tiefer Mittelfurche, die Epipleuren vorn erloschen, hinten in Form eines mächtigen, dreieckigen, an der Spitze verrundeten Lappens bis zu den Hüften nach unten verlängert, von der Seite vollkommen sichtbar. Flügeldecken viel länger als der Halsschild, mit sehr breiten, scharf abgesetzten Epipleuren. Hinterleib flach, hinten zugespitzt, mit breiten Seiten. Beine lang und schlank, die Schienen unbedornt. Die Tarsen sämtlich füngliedrig, die vier ersten Glieder kurz, das vierte oben außerordentlich klein, unten jedoch unter dem Klauengliede sehr stark, fast bis zur Mitte dieses Gliedes lappig vorgezogen, das Endglied ist sehr gestreckt, so lang als die übrigen Glieder auf der Oberseite zusammengenommen. Klauen ohne Hautlappchen.

Die vorstehende Gattung wird auf die von Sharp als *Anthophagus aquatilis* in den Ann. Mag. Nat. Hist. (6) III, 1889, p. 469 beschriebene, in Japan vorkommende Art aufgestellt.

### *Niphetodes winkleri* nov. spec.

Diese Art unterscheidet sich von *Niphetodes leonhardi* Bernh. durch etwas breitere und kürzere Gestalt, breiteren, weitläufiger punktierten Kopf, breiteren und kürzeren Halsschild, halb so dichte Punktierung desselben und breitere und etwas längere glänzende Schwiele vor dem Schildchen, breitere und längere, feiner und weitläufiger punktierte Flügeldecken und unbestimmtere Punktierung des Hinterleibes.

Der Kopf ist mit den Augen fast breiter als der Halsschild, ziemlich kräftig und wenig dicht punktiert, der Halsschild ist an der breitesten Stelle breiter als die Flügeldecken zwischen den Schultern, nicht länger als breit, an den Seiten ziemlich kräftig und scharf gezähnt, mäßig dicht punktiert, vor dem Schildchen mit einer spiegelglänzenden langen und breiten Schwiele. Die Flügeldecken sind nach hinten stark verbreitert, kaum kürzer als der Halsschild, ziemlich fein und wenig dicht punktiert. Der Hinterleib ist undeutlich punktiert.

Von *Niphetodes spaethi* Ganglb. unterscheidet sich die neue Art durch kürzeren Kopf, kürzere Schläfen, viel breiteren und kürzeren, weitläufiger punktierten Halsschild und undeutlich punktierten Hinterleib hinlänglich.

Die Färbung ist bräunlichrot mit hellerem Kopf und Halsschild und rostroten Fühlern und Beinen. Länge: 2.2 mm.

Ich besitze von dieser Art nur ein einzelnes, von meinem lieben Freunde A. Winkler im Orjengebirge in der nördlichen Herzegovina aufgefundenes Stück, welches ich der Güte des Herrn Weirather aus Innsbruck verdanke.

### *Bledius fontinalis* nov. spec.

Von gewölbter, dicker Gestalt, einfarbig schwarz, greisgrau, am Hinterleib goldgelb, dünn behaart, die Wurzel der bräunlichen Fühler und die Beine rötlichgelb.

Der Kopf ist beträchtlich schmaler als der Halsschild, kräftig chagriniert, in der Mitte etwas glänzend, am Scheitel mit einem kräftigen Grübchen, im übrigen ziemlich kräftig und mäßig weitläufig punktiert, die Augen seitlich nur mäßig vorragend, gleichmäßig, sanft gewölbt, die Schläfen nach unten stark backenartig erweitert (vielleicht Auszeichnung des ♂), die weiteste Entfernung des unteren Randes der Erweiterung vom unteren Augenrand ist ungefähr so breit als der längste Augendurchmesser. Bei Ansicht von oben reicht die seitliche Begrenzungslinie der Schläfen nicht, wie bei den verwandten Arten, bloß bis zum hintersten Rande der Augen, sondern zieht noch etwa bis zum rückwärtigen Fünftel des Längsdurchmessers, und zwar im Niveau der Hälfte des von oben sichtbaren Querdurchmessers der Augen, so daß der Seitenrand der Augen nur mäßig vorspringt. Die Fühler gegen die Spitze verdickt, die vorletzten Glieder stark quer.

Der Halsschild ist nur sehr wenig schmaler als die Flügeldecken, um ein Drittel breiter als lang, an den Seiten deutlich gerundet, hinter der Mitte stark verengt, mit stumpfen Hinterecken, vor diesen nur schwach ausgeschweift, grob chagriniert, längs der Mittellinie ohne Spur einer Furche, kräftig und nicht allzu weitläufig punktiert, der Quere nach stark gewölbt, matt.

Die Flügeldecken um die Hälfte länger als der Halsschild, gleich breit, wenig länger als zusammen breit, ziemlich kräftig, aber wenig tief und mäßig dicht punktiert, glänzend. Der Hinterleib fein und sehr weitläufig, hinten nur einzeln punktiert, stark glänzend. Das siebente Sternit ist am Hinterrand sanft doppelt gebuchtet (♂?). Länge: 4 mm.

Diese in der Gestalt, Wölbung und Färbung dem *Bledius transcaspicus* Bernh. ähnliche Art unterscheidet sich von diesem schon durch ungefurchten Halsschild und stumpfe Hinterecken desselben, von dem nächst verwandten *Bledius bosnicus* Bernh. aber durch schmälere Kopf, flacher und gleichmäßiger gewölbte Augen, den oben beschriebenen Verlauf der seitlichen Begrenzungslinie der

Schläfen, gewölbteren, im Verhältnis zu den Flügeldecken breiteren, an den Seiten gerundeten, hinten weniger ausgebuchteten, stärker und dichter punktierten Halsschild, stumpfere Hinterecken desselben, die im Verhältnis zum Halsschild kürzeren, mehr gleichbreiten Flügeldecken und den einfarbig schwarzen Körper. Bei sämtlichen mir vorliegenden Stücken des *bosnicus* Bernh. fehlt überdies die backenartige Erweiterung der Schläfenunterseite.

Der Käfer wurde von mir in einem einzigen Stück in den Hohen Tauern (Salzburg) am Naßfeld bei Bad Gastein in einer Meereshöhe von ungefähr 1700 m aus tiefend nassem Pflanzenwuchs an einem eiskalten Bächlein gefangen.

***Bledius sauteri* Bernh. nov. var. *sparsior*.**

Von den Formosa-Stücken des *Bledius sauteri* Bernh. durch beträchtlich weitläufigere Punktierung des Halsschildes und der Flügeldecken verschieden und vielleicht eine selbständige Art.

Da von dem Käfer bisher nur ♀ vorliegen, ist eine Beurteilung der spezifischen Verschiedenheit wohl erst beim Vorliegen männlicher Stücke in zweifelloser Weise möglich und möge bis dahin die chinesische Form als Rasse zu *sauteri* gestellt bleiben.

China: Tientsin (F. M. Thomson, 1904); Shanghai.

In der Sammlung des deutschen entomologischen Museums in Berlin-Dahlen und in meiner eigenen.

***Bledius* (subg. *Hesperophilus*) *minarzi* nov. spec.**

Dem *Bledius tristis* Aubé am nächsten verwandt, von ihm durch kleineren und schmäleren Körper, andere Färbung, viel längere und deutlicher punktierte, nach hinten nicht erweiterte, parallelsichtige Flügeldecken, vorn mehr gleichbreiten Halsschild und viel weniger dicht punktierten und weniger dicht behaarten, glänzenderen Hinterleib verschieden.

Schwarz, eine von oben sichtbare schmale, lange Makel in der Mitte der Seiten und anschließend die herabgezogenen Seitenränder der Flügeldecken blaß weißgelb, die Fühler, Taster und Beine pechbraun, die Schienen und Tarsen heller.

Kopf und Fühler von *tristis* Aubé kaum wesentlich verschieden. Der Halsschild fast doppelt so breit als lang, mit vollkommen parallelen Seiten, vorspringenden Vorderecken und verrundeten Hinterecken, wie der Kopf vollkommen matt chagriniert, längs der Mittellinie äußerst schmal kielförmig erhoben. Die Flügeldecken fast doppelt so lang als der Halsschild, gleichbreit, beträchtlich länger als zusammen breit, viel stärker als der Halsschild, deutlich, rau und äußerst dicht punktiert, mit sehr geringem, aber immerhin deutlichem Glanze, seitlich mit einem Längseindruck. Der Hinterleib ziemlich glänzend, äußerst fein, undeutlich und mäßig dicht punktiert, äußerst fein und kurz, am Hinterrand der Tergite länger behaart. Länge: 2.2 mm.

Ein Exemplar dieser durch die Färbung und die Gestalt und Skulptur der Flügeldecken von *tristis* leicht zu unterscheidenden Art wurde von mir in Grado (Istrien) im Juli 1925 erbeutet.

Ein zweites Stück aus Korsika, welches in der Sammlung Hopffgartens sich befand, stimmt in allen wesentlichen Merkmalen mit dem Stück aus Grado überein, besitzt jedoch ein dichter und deutlicher punktiertes Abdomen, ohne daß ich mich vorläufig für eine spezifische Verschiedenheit entscheiden möchte.

***Bledius* (subg. *Hesperophilus*) *gradensis* nov. spec.**

Von *Bledius doderoi* Bondr., dem er am nächsten steht, durch den anders geformten, stärker glänzenden Halsschild zu unterscheiden.

Der Halsschild ist nämlich an den Hinterecken vollkommen verrundet, die Hinterecken selbst nicht, wie bei *doderoi*, stumpf ange deutet. Der Kopf und der Halsschild sind viel weniger stark und weniger chagriniert, daher stärker glänzend. Die Punktierung des Halsschildes ist weniger kräftig und weitläufiger.

Auch in der Färbung ist ein Unterschied festzustellen. Während bei *doderoi* Bondr. in der Regel die Flügeldecken größtenteils dunkel und nur die Hinterränder breit gelb gefärbt sind, sind sie bei *gradensis* größtenteils hell, nur eine dreieckige, die Basis zwischen den Schultern einnehmende, von diesen bis zum letzten Viertel der Naht reichende Makel ist schwarz.

Im Uebrigen sind kaum wesentliche Unterschiede vorhanden und es wäre immerhin nicht unmöglich, daß es sich hier nur um eine nordadriatische Rasse des *doderoi* handelt. Länge: 2,5—3 mm.

Ich besitze von dieser Art je ein Stück von Istrien (Grado, Juli 1925), Monfalcone und der Insel Rab (Arbe, im Juni 1923 von Hoschek gefangen).

***Stenus* (subg. *Mesostenus*) *hummleri* nov. spec.**

Dem *Stenus cribratus* Kiesw. am nächsten verwandt, wenig kleiner und weniger glänzend, durch breiteren, viel dichter punktierten Kopf, stärkere Stirnfurchen und weniger hoch erhobene, weniger geglättete Mittelzone, größere Augen, in der Mitte weniger gerundeten, längs der Mitte stärker gefurchten, etwas weniger kräftig und fast doppelt so dicht punktierten Halsschild, viel dichter punktierte Flügeldecken und stärker und dichter punktierten Hinterleib gut zu unterscheiden.

Von *cyaneus* Baudi unterscheidet sich die neue Art durch schmäleren, gestreckteren Körper, weniger breiten Kopf, weniger ausgehöhlten Kopf, stärker erhöhte Mittelzone, nach vorn konvergierende Stirnfurchen, seitlich weniger stark erweiterten Halsschild, beträchtlich längere Flügeldecken und stärker zugespitzten, viel feiner punktierten Hinterleib.

In der Körpergestalt ist die Art dem *cribratus* Kiesw. ziemlich ähnlich, in der Bildung des Kopfes steht sie in der Mitte zwischen *cribratus* und *cyaneus*. Der Kopf ist deutlich breiter als bei ersterem, deutlich dichter punktiert, jedoch schmaler und weniger dicht punktiert als bei *cyaneus*. Während bei *cribratus* die Mittelzone fast höher erhoben ist als das obere Niveau der Augen, ist sie bei *hummleri* deutlich, bei *cyaneus* dagegen viel tiefer als das obere Augenniveau.

Der Halsschild ist beträchtlich dichter punktiert als bei *cribratus* und auch etwas dichter als bei *cyaneus*, seitlich weniger erweitert als bei beiden Arten, die Mittelfurche ist tiefer als bei *cribratus*, aber weniger stark als bei *cyaneus*.

Die Flügeldecken sind viel dichter punktiert als bei *cribratus*, aber etwas weitläufiger als bei *cyaneus*, in der Länge dem *cribratus* gleich, um ein Drittel länger als der Halsschild und beträchtlich länger als zusammen breit, während sie bei *cyaneus* nur wenig oder kaum länger als breit und nur um ein Viertel länger als der Halsschild sind. Die Oberfläche ist weniger uneben und weniger runzelig punktiert als bei *cyaneus*.

Der Hinterleib ist vorn weniger stark als bei *cribratus* und viel schwächer als bei *cyaneus*, hinten jedoch viel kräftiger als bei *cribratus* und immerhin deutlich stärker als bei *cyaneus* punktiert.

Länge: 4.5 mm.

Beim ♂ ist das sechste Sternit fast der ganzen Breite nach flach stumpfwinkelig ausgeschnitten.

Das erste Stück dieser Art fing ich in Portoré an der kroatischen Küste im Jänner 1897 unter einem Steine. Weitere Exemplare erbeutete mein lieber Freund Gustav Hummler-Paganetti in Dalmatien (Castelnuovo, Radostak), weiters wurde die Art in Montenegro (Njegus), Mazedonien (Athos, A. Schatzmayr) und Kreta (Reitter) aufgefunden. Zwei weitere Stücke meiner Sammlung aus Korsika kann ich in keinem wesentlichen Punkte von dieser Art unterscheiden.

Bei dieser Gelegenheit gebe ich aus meiner Sammlung die Fundorte auch bezüglich der verglichenen Arten bekannt:

*Stenus cribratus* Kiesw. (*politus* Aub. teste Fauvel) besitze ich von Niederösterreich (Ulrichskirchen, von J. Spurny in einem Erdzieselneuste aufgefunden), Dalmatien (Castelnuovo, Hummler), Kephallenia (Hummler), Südrußland (Krim: Sebastopol, Pliginsky), Italien (Mte. Gargano, Umgebung Rom, Kalabrien: Sta. Christina), Insel Elba (Hummler, 1908), Sardinien (Doktor Krausse).

Von *Stenus cyaneus* Baudi liegen mir unzweifelhafte Stücke von der Türkei (aus der Sammlung Hopffgarten ohne nähere Fundortangabe), Kleinasien (Bulgar Maaden, v. Bodemeyer) und Siebenbürgen (Kronstadt, aus der ehemaligen Hopffgarten'schen Sammlung) vor. Dalmatinische Stücke habe ich von dieser Art noch nicht gesehen.

***Stenus* (subg. *Mesostenus*) *parcus* nov. spec.**

Von der vorigen Art, welcher die neue in Gestalt, Färbung und Größe ziemlich gleicht, im Wesentlichen durch die beträchtlich weitläufigere Punktierung des ganzen Körpers und besonders der Flügeldecken und zugleich bedeutend feiner punktierten Hinterleib zu unterscheiden.

Durch die weitläufigere Punktierung nähert sich die Art dem *cribratus* Kiesw., unterscheidet sich aber von ihm leicht, abgesehen von der kleineren Gestalt, durch kürzere Fühler, größere Augen, die breitere Kopfform, weniger erhobene Mittellinie, weniger erweiterte Seiten und tiefere Furche des Halsschildes, unebenere Flügeldecken und feinere Punktierung des Hinterleibes.

Von *cyaneus* Baudi ist die Art durch dieselben, oben festgestellten Merkmale wie *Hummeri* m. und durch die viel weitläufigere Punktierung sicher verschieden.

Länge: 3·6—4·2 mm.

Diese Art wurde von Freund Hummler in Dalmatien (Radostak) und der Herzegowina (Kamen) aufgefunden.

Die Färbung dieser und der vorherigen Art ist schwarz, der Vorderkörper nur mit äußerst geringem Metallschimmer, die Fühler schwärzlich mit etwas helleren mittleren Gliedern, die Taster bräunlich mit hellerer Wurzel der einzelnen Glieder, die Beine rötlichgelb, die Mittel- und Hinterschenkel im apikalen Drittel geschwärzt.

*Stenus* (subg. *Mesostenus*) *sublaeviventris* nov. spec.

Diese Art steht dem *Stenus cyaneus* Baudi in der Kopfbildung außerordentlich nahe, unterscheidet sich aber von ihm sehr markant durch viel längere Flügeldecken, in welchem Punkte sie mit den vorher beschriebenen Arten übereinstimmt, durch schwache Halsschildfurche, weitläufigere und weniger runzelige Punktierung insbesondere der Flügeldecken und durch die besonders feine und fast erloschene, sehr spärliche Punktierung des Hinterleibes, durch welches Merkmal die neue Art auch von den beiden vorher beschriebenen Arten stark abweicht.

In der Färbung gleicht sie den vorigen Arten, nur besitzt der Vorderkörper ziemlich starken Metallschimmer.

Der Kopf ist wie bei *cyaneus* mächtig entwickelt, so breit als die Flügeldecken, tief ausgehöhlt, mit wenig erhobener Mittelzone, mäßig grob und ziemlich dicht, vorn längs der Mitte weitläufiger punktiert. Die Augen sind außerordentlich stark entwickelt, der Zwischenraum zwischen dem inneren Hinterrande und dem Halse außerordentlich klein. Die Fühler sind von denen des *cyaneus* kaum verschieden.

Der Halsschild ist dem der letzteren Art ziemlich gleichgebildet, jedoch etwas länger, an den Seiten stark gerundet, längs der Mitte sehr schwach gefurcht, etwas weniger stark und weniger dicht punktiert.

Die Flügeldecken ungefähr um ein Drittel länger als der Halsschild, um ein gutes Stück länger als breit, ziemlich uneben, weniger grob und weniger dicht punktiert als bei *cyaneus* und auch weniger gerunzelt, ziemlich glänzend.

Hinterleib nach rückwärts stark verjüngt, nur in den Querfurchen der Tergite kräftig und weitläufig, sonst sehr zart und ausnehmend spärlich punktiert, stark glänzend.

Länge: 6 mm (bei ausgezogenem Hinterleib).

Griechenland: Ein einziges ♀ vom Parnaß, aufgefunden von Freund Hummler, dem an dieser Stelle für die Ueberlassung der Type herzlicher Dank ausgesprochen sei.

***Astenus schatzmayri* nov. spec.**

In der Färbung mit *Astenus siculus* Fauv. ziemlich übereinstimmend, etwas heller, durch viel kürzeren Kopf, Halsschild und viel kürzere Flügeldecken leicht zu unterscheiden.

Kopf pechbraun, Halsschild und Flügeldecken, die Hinterränder der Hinterleibsringe, die Fühler, Taster und Beine rötlichgelb, der Hinterleib im Uebrigen pechschwarz, die Oberseite ziemlich dicht goldgelb behaart, an den Seiten mit vereinzelt schwarzen Borstenhaaren besetzt.

Kopf etwas breiter als der Halsschild, beträchtlich breiter als lang, hinter den Augen fast erweitert, sehr dicht mit undeutlichen Augenpunkten besetzt, mattchagriniert. Fühler ziemlich kurz schnurförmig, die vorletzten Glieder wenig quer.

Halsschild so breit als die Flügeldecken, ungefähr um ein Viertel breiter als lang, vollkommen parallelschief, hinten gerundet vorgezogen, vorn abgestutzt, mäßig fein und dicht, aber weniger dicht als der Kopf, rauh punktiert, im Grunde nicht chagriniert, etwas glänzend, die Hinterecken stumpf, gut markiert.

Flügeldecken fast nur halb so lang als der Halsschild, ziemlich gleichbreit mit etwas vorstehenden Schulterecken, ähnlich wie der Halsschild, aber kräftiger und rauher punktiert. Hinterleib ziemlich gewölbt, ziemlich stark und körnig, in undeutlichen Querreihen gerunzelt punktiert. Länge: 4 mm.

Beim ♂ ist das sechste Tergit ziemlich tief dreieckig ausgerandet.

Von Schatzmayr am Mte. Peloritani bei Messina (Sizilien) am 6. Februar 1926 aufgefunden.

***Bolitobius* (s. str.) *luzei* nov. spec.**

Nach der Luze'schen Uebersicht in den Verh. zool. bot. Ges. 1902, p. 111, gelangt man zu *copulatus* Luze. Von diesem unterscheidet sich das vorliegende Tierchen schon durch den zwischen den Augen nicht punktierten Kopf auf den ersten Blick. Der Halsschild ist am Vorderrand nicht, am Hinterrand und an den Seiten ziemlich gut begrenzt, rötlichgelb, nach rückwärts nicht verengt. Die Makel auf den Flügeldecken ist breit, nach innen nur sehr wenig verengt, auf den umgeschlagenen Seiten nach vorn gezogen. Die Rückenreihen bestehen nur aus vier bis fünf Punkten. An den Fühlern sind außer dem Endglied nur die drei (nicht wie bei *copulatus* vier) Basalglieder hellgelb.

Von *Bolitobius nigricollis* J. Sahlb. unterscheidet sich die neue Art durch kleinere, viel schmalere Gestalt, viel längere Flügeldecken, deutlich längeren und schmäleren Halsschild und die einfarbig gelb-roten vier ersten vollkommen freiliegenden Hinterleibsringe.

Der Halsschild ist so lang als breit, die Flügeldecken beträchtlich länger als zusammen breit.

Länge: 4.6 mm.

Das einzige bisher bekannte Stück stammt aus Ost-Sibirien: Amurgebiet, ohne nähere Fundortangabe.

*Phytosus* (s. st.) *brevicollis* nov. spec.

Von *Phytosus spinifer* Curt. durch viel kürzeren, flacheren, vor dem Schildchen der Länge nach tief gefurchten Halsschild, viel kürzere Flügeldecken und weitläufiger punktierten, ziemlich glänzenden Hinterleib auf den ersten Blick zu unterscheiden und vielleicht einer anderen Gattung zuzuschreiben, welche Frage jedoch erst bei Hervorkommen weiteren Materiales durch mikroskopische Untersuchung der Mundteile zu lösen sein wird. Pechschwarz, die Flügeldecken am Nahtwinkel mit oder ohne rotgelber Makel, die ganzen Fühler und Beine hellgelb.

Der Kopf viel schmaler als der Halsschild, quer, matt chagriniert, ohne deutliche Punktierung. Die Augen ziemlich groß, die Schläfen deutlich entwickelt, unten kaum gerandet. Die Fühler gegen die Spitze schwach verdickt, das dritte Glied kürzer als das zweite, die folgenden zwei nicht, die nächsten schwach quer, die vorletzten um die Hälfte breiter als lang, das Endglied länger als die zwei vorhergehenden zusammengenommen.

Halsschild beträchtlich schmaler als die Flügeldecken, um ein Drittel breiter als lang, nach rückwärts ziemlich stark und deutlich ausgeschweift verengt, vor dem Schildchen mit einem tiefen Längseindruck, matt chagriniert, nur wenig glänzend, undeutlich punktiert, der Seitenrand vorn stark nach abwärts geschwungen, die umgeschlagenen Seiten bei seitlicher Ansicht deutlich sichtbar.

Flügeldecken um ein Viertel länger als der Halsschild, ziemlich gleichbreit, zusammen ein Viertel breiter als lang, matt chagriniert, mit geringem Fettglanze, überdies fein und ziemlich dicht, etwas rau punktiert.

Hinterleib gleichbreit, an der Wurzel der drei ersten freiliegenden Tergite stark quer gefurcht, sehr fein und weitläufig, hinten spärlicher punktiert, ziemlich glänzend. Länge: 2 mm.

Rotes Meer-Gebiet: Perim.

Je ein Stück dieser Art befindet sich in der Sammlung des British Museum und in meiner eigenen.

*Phytosus* (subg. nov. *Anopsisus*) *microphthalmus* nov. spec.

Durch die bis auf einen schwärzlichen Fleck vor der Hinterleibsspitze einfarbig blaßgelbe Färbung, die geringe Größe, die winzigen, ganz auf der Oberseite des Kopfes gelegenen Augen, den der ganzen Länge nach tief gefurchten Halsschild, sehr kurze Flügeldecken und die nur undeutlich und spärlich bedornten Vorderschienen sehr ausgezeichnet und vielleicht einer eigenen Gattung angehörig. Da auch von diesem Tierchen nur zwei Exemplare bekannt sind,

welche nicht geopfert werden konnten, um eine mikroskopische Untersuchung anzustellen, möge die Art einstweilen in eine neue Untergattung zu *Phytosus* gestellt werden. Soweit an meinem Stücke erkennbar, scheinen die Lippentaster borstenartig, also ein- oder zweigliedrig zu sein. Die Kiefertaster sind wie bei *Phytosus* schlank und lang, das Endglied winzig.

Der Kopf ist fast breiter als der Halsschild, nach rückwärts stark gerundet erweitert, am Scheitel mit einem Längseindruck, matt chagriniert, ohne deutliche Punktierung. Die Augen sind auf einen schwarzen Punkt reduziert und ganz auf die Oberseite des Kopfes gerückt. Die Fühler sind gestreckt, gegen die Spitze kaum verdickt, das erste und zweite Glied lang, ziemlich gleichgebildet und stärker als die übrigen, das dritte kaum halb so lang als das zweite, etwas länger als breit, die folgenden nicht, die vorletzten kaum quer, das Endglied wenig länger als das vorletzte.

Der Halsschild viel breiter als die Flügeldecken, so lang als breit, an den Seiten gerundet, nach rückwärts stark verengt, mit durchgehender tiefer Mittelrinne, ähnlich wie der Kopf chagriniert, ohne deutliche Punktierung, die umgeschlagenen Seiten bei seitlicher Ansicht sichtbar.

Die Flügeldecken kaum halb so lang als der Halsschild, nach rückwärts stark erweitert, flach, stärker chagriniert punktiert, als der Vorderkörper, aber auch ohne deutliche Einzelpunkte.

Der Hinterleib nach rückwärts erweitert, an der Wurzel der vier ersten Tergite tief quergefurcht, sehr fein und sehr dicht punktiert, etwas mehr glänzend als der Vorderkörper.

Länge: 1.8—2 mm (bei ausgestrecktem Körper).

Rotes-Meer-Gebiet: Perim.

In den gleichen Sammlungen wie der vorige.

### *Sipalia györffy* nov. spec.

Eine der kleinsten Arten, durch ihr Vorkommen fast im Weichbilde einer Großstadt höchst interessant.

Von schmäler, zierlicher Gestalt, unter den mitteleuropäischen Arten ohne besondere männliche Geschlechtsauszeichnung durch starken Glanz und weitläufige Punktierung ausgezeichnet. In dieser Beziehung nähert sich die neue Art der *Sipalia bernhaueri* Breit aus der Dobrutscha, welche jedoch noch weitläufiger punktiert ist und einen, besonders beim ♂, deutlichen Eindruck auf den Flügeldecken besitzt, während diese bei der neuen Art vollkommen eben sind.

Rötlich bräunlichgelb, vor der Hinterleibsspitze dunkler, spärlich gelblich behaart, die Fühler, Taster und Beine, sowie die Hinterleibsspitze hell rötlichgelb.

Der Kopf mäßig schmaler als der Halsschild, so lang als breit, nach rückwärts erweitert, stark glänzend, sehr fein, undeutlich und spärlich punktiert. Die Augen sind winzig klein, die Schläfen hinter ihnen wohl fünfmal so lang als ihr Längsdurchmesser. Die Fühler

kurz, gegen die Spitze stark verdickt, die vorletzten Glieder gut doppelt so breit als lang.

Der Halsschild so breit als die Flügeldecken zwischen den Schultern, wenig breiter als lang, an den Seiten ziemlich gleichmäßig gerundet, längs der Mitte beim ♂ mit einem flachen Eindruck, sehr fein, kaum wahrnehmbar und spärlich punktiert, stark glänzend.

Die Flügeldecken sind kaum halb so lang als der Halsschild, nach rückwärts erweitert, fein, beim ♂ etwas stärker körnig punktiert, die Punktierung ist ziemlich weitläufig, die Zwischenräume zwischen den Punkten glänzend.

Der Hinterleib ist sehr undeutlich und sehr spärlich, hinten fast gar nicht punktiert, im Grunde äußerst fein, nur bei stärkster Vergrößerung wahrnehmbar genetzt, stark glänzend.

Länge: 1·8—2 mm (letztere Länge bei stark ausgezogenem Hinterleib).

Beim ♂ ist das achte Tergit hinten flach gerundet, das sechste Sternit etwas vorgezogen, stark verschmälert und an der Spitze verrundet.

Ungarn. Das reizende Tierchen wurde von Herrn Györfy in der allernächsten Nähe von Budapest (Zugliget, Johanneshügel) auf den bewaldeten Höhen von 350 bis 550 m Seehöhe im Westen der Stadt am 12. März 1916 in mehreren übereinstimmenden Stücken entdeckt und sei dem Entdecker freundlichst zugeignet.

*Atheta* (subg. nov. *Pseudohydroecia*) *crisiana* nov. spec.

In der Körpergestalt der *debilis* Er. sehr ähnlich, doppelt so groß und in folgenden weiteren Punkten von ihr verschieden:

Der Kopf ist etwas weniger breit, aber breiter als bei *fallaciosa* Sharp, viel kräftiger punktiert. Die Fühler sind ähnlich wie bei *fallaciosa* gebildet, die vorletzten Glieder nicht ganz um die Hälfte breiter als lang. Der Halsschild ist länger, fast so lang als breit, der Längseindruck vor dem Schildchen tiefer und größer als bei *debilis* Er., die Punktierung stärker und weitläufiger, die Chagrierung zwischen den Punkten sehr deutlich. Die Flügeldecken sind viel kürzer, nicht so lang als der Halsschild, ähnlich wie der Halsschild skulptiert, zusammen breiter als lang. Kopf, Halsschild und Flügeldecken sind dicht und lang abstehend, wie geschoren behaart.

Der Hinterleib ist vollständig gleichbreit, an der Wurzel der vier ersten freiliegenden Tergite tief quergefurcht, weshalb die Aufstellung eines neuen Subgenus notwendig ist, viel kräftiger und auch besonders rückwärts dichter punktiert als bei *debilis* Er., das siebente Tergit länger als das sechste.

Die Augen sind viel kleiner, die Schläfen deutlich länger als ihr Längsdurchmesser, unten rückwärts sehr fein gerandet.

Der Körper ist rötlichbraun, der Kopf ist braun, der Hinterleib pechschwarz, die Hinterränder der Hinterleibsringe und die breite Hinterleibsspitze gelbrot, die Fühler rostbraun mit hellerer Wurzel, die Taster und Beine rötlichgelb. Länge: 3·5 mm.

Beim ♂ ist das achte Tergit am Hinterrande gerundet abgestutzt, das sechste Sternit mäßig stark vorgezogen und nach hinten verengt und in ziemlich breitem Bogen verrundet. In dieser Beziehung ist die neue Art der *fallaciosa* Sharp ähnlich, nur ist das sechste Sternit etwas stärker verengt und in flacherem Bogen verrundet.

Systematisch ist die neue Untergattung neben *Bessobia* Thom. zu stellen, unterscheidet sich jedoch von diesem Subgenus durch die kleineren Augen, langen Schläfen und das beim ♂ nicht gerandete achte Tergit hinlänglich.

Ungarn. Die neue Art wurde von Herrn Györffy aus Budapest bei Békés im ungarischen Tieflande gelegentlich eines Frühjahrshochwassers am Ufer der Körös im Anspülicht in einem Exemplar aufgefunden und mir für meine Sammlung abgetreten, wofür dem Entdecker freundlicher Dank gesagt sei.

*Atheta* (subg. nov. *Pseudophilygra*) *holtzi* nov. spec.

Der *Atheta palustris* Kiesw. am nächsten stehend, durch viel kürzere Flügeldecken und spärlichere Punktierung, sowie stärkeren Glanz des Körpers leicht zu unterscheiden. Die neue Art besitzt zugleich kleinere Augen und ungerandete Schläfen, wodurch sie nach der systematischen Uebersicht Ganglbauers in die Nähe der Untergattung: *Dinaraea* zu stellen wäre, sie unterscheidet sich von dieser jedoch sehr wesentlich durch den nur schwach queren Halschild, den starken Glanz des Halsschildes und die kurzen Flügeldecken, so daß die Aufstellung der obigen neuen Untergattung notwendig geworden ist.

Schwarz, die Flügeldecken bräunlich, die Fühler pechschwarz, die Beine schmutzgelb.

Der Kopf wenig schmaler als der Halschild, länger als breit, kurz eiförmig, nach hinten sehr schwach erweitert, sehr spärlich und sehr undeutlich punktiert, stark glänzend. Die Augen sind mäßig groß, die Schläfen etwas länger als der von oben sichtbare Längsdurchmesser der Augen, eine Randung auf ihrer Unterseite ist auch rückwärts nicht zu sehen. Die Fühler sind ziemlich kurz, gegen die Spitze erweitert, das dritte Glied so lang als das zweite, das vierte nicht, die folgenden deutlich quer, die vorletzten um die Hälfte breiter als lang, das Endglied so lang als die zwei vorhergehenden zusammen genommen.

Der Halsschild ist etwas schmaler als die Flügeldecken, fast so lang als breit, im ersten Viertel am breitesten, nach rückwärts nur sehr wenig, flach gerundet verengt, vor dem Schildchen ohne Eindruck, sehr fein, schwer erkennbar und spärlich punktiert, stark glänzend. Die umgeschlagenen Seiten sind bei seitlicher Ansicht breit sichtbar. Die Flügeldecken sind etwas kürzer als der Halschild, nach rückwärts erweitert, fein und ziemlich dicht punktiert, weniger glänzend als der Vorderkörper. Der Hinterleib ist vollkommen gleichbreit, an der Wurzel der drei ersten freiliegenden

Tergite quer gefurcht, fein und weitläufig, rückwärts nur spärlich punktiert, stark glänzend. Länge: 2·5 mm.

Geschlechtsauszeichnungen treten an dem bisher einzigen, jedenfalls weiblichen Stücke nicht hervor.

Euboea: Chalkis, IV. 1926, von Holtz aufgefunden und dem Entdecker freundlichst gewidmet.

*Atheta* (subg. *Microdota*) *taygetana* nov. spec.

Der *Atheta speculum* Kr. nahe verwandt, aber durch noch kleinere, schmalere Gestalt, schmalere Kopf, kürzere Fühler, nach rückwärts nicht verengten, längeren und immerhin deutlicher und dichter punktierten Halsschild und viel kürzere, äußerst dicht chagrinartig punktierte, nur schwach glänzende Flügeldecken verschieden.

Der Körper ist tiefschwarz, die Fühler hell rostbräunlich, die Beine rötlichgelb. Die Fühler sind gegen die Spitze stark verdickt, die vorletzten Glieder doppelt so breit als lang. Der Kopf ist nach rückwärts schwach erweitert, die Augen ziemlich klein, die Schläfen viel länger als der Längsdurchmesser der Augen. Der Halsschild ist sehr wenig breiter als lang, fast gleichbreit, nach rückwärts nicht verengt, vor dem Schildchen mit einer Längsfurche, sehr fein, aber doch deutlich und ziemlich dicht punktiert, mäßig glänzend. Die Flügeldecken sind nur wenig länger als der Halsschild, zusammen stark quer, äußerst fein, aber sehr deutlich und äußerst dicht chagrinartig punktiert, wenig glänzend. Länge: 1·5 mm.

Morea: Taygetos, von Ing. Meschnigg in der Gipfelregion aufgefunden.

*Atheta* (subg. nov. *Hummeriella*) *ponferradae* nov. spec.

Die neue Untergattung steht wohl dem Subg. *Oreostiba* Ganglb. am nächsten, unterscheidet sich aber sehr wesentlich durch die rückwärts deutlich gerandeten Schläfen, nach rückwärts stark erweiterten Kopf und das kurze dritte Fühlerglied. In der Bildung dieses Gliedes erinnert die Untergattung an *Microdota* Muls. et Rey, ist jedoch auch von dieser leicht durch den nach rückwärts stark erweiterten Kopf und die kleineren Augen sicher zu trennen.

Tiefschwarz, glänzend, dünn grau behaart, die Fühler pechschwarz, die Beine bräunlichgelb. Kopf wenig schmaler als der Halsschild, fast so lang als breit, nach rückwärts stark erweitert, mit stark gerundeten Schläfen, ziemlich kräftig und wenig dicht punktiert, stark glänzend. Die Augen mäßig groß, die Schläfen hinter ihnen bis zum Hals gemessen um mehr als die Hälfte länger als der von oben sichtbare Längsdurchmesser der Augen. Die Fühler gegen die Spitze stark verdickt, kurz, das dritte Glied viel kürzer als das zweite, das vierte schwach, die folgenden stärker quer, die vorletzten um mehr als die Hälfte breiter als lang, das Endglied so lang als die beiden vorhergehenden zusammen.

Der Halsschild ist vor den Vorderecken am breitesten, daselbst deutlich schmaler als die Flügeldecken, fast um die Hälfte breiter

als lang, nach rückwärts ziemlich stark, deutlich etwas ausgeschweift verengt, mit stumpf verrundeten Hinterecken, vor dem Schildchen mit einem undeutlichen Eindruck, wenig dicht und mäßig fein, viel weniger stark punktiert als der Kopf, glänzend.

Die Flügeldecken sind kaum länger als der Halsschild, nach rückwärts schwach erweitert, mit etwas vorstehenden Schulterecken, ähnlich wie der Halsschild punktiert, im Grunde äußerst fein, aber deutlich chagriniert, aber nur etwas weniger glänzend als der Vorderkörper.

Der Hinterleib nach rückwärts fast erweitert, an der Basis der drei ersten freiliegenden Tergite tief quergefurcht, sehr fein und wenig dicht, hinten weitläufiger punktiert, ziemlich glänzend, am siebenten und achten Tergit äußerst zart netzartig gewirkt. Eine Geschlechtsauszeichnung tritt bei dem einzigen, bisher bekannten, zweifellos weiblichen Stück nicht hervor. Länge: 2·3 mm.

Von Freund Hummler in den nordspanischen Gebirgen bei Ponferrada erbeutet.

### *Zyras rambouseki* nov. spec.

Um die Hälfte kleiner und schmaler als *Zyras comes* Sharp aus Japan, dem er am nächsten steht, dunkler gefärbt und in folgenden weiteren Punkten verschieden:

Die Fühler sind kürzer, gegen die Spitze mehr verdickt, alle Glieder deutlich kürzer, die vorletzten stärker quer, der Halsschild ist etwas stärker quer, an den Seiten weniger gerundet, nach rückwärts viel stärker und nicht oder kaum ausgeschweift verengt, viel weniger gewölbt und auf der hinteren Hälfte in der Mitte mit einem deutlichen Längseindruck, dichter punktiert, die einzelnen Punkte nicht körnig.

Die Färbung ist schwarz, die Flügeldecken nicht heller, die Fühler sind rostrot, die Beine schwärzlich mit helleren Schienen und Tarsen, die Hinterecken der vorderen Tergite sind rötlichgelb.

Länge: 4·5 mm.

Ostsibirien. Zwei Exemplare dieser Art erhielt ich von Dr. Rambousek unter dem Namen *Zyras comes* Sharp. Diese Stücke wurden von Dr. Jureček bei Wladiwostok gefangen.

### *Hygropetrophila* nov. gen.

Habituell an *Euryalea* und noch mehr an *Atheta monacha* Bernh. erinnernd, in der Punktierung des Hinterleibes gewissen *Ocyusa*-Arten ähnlich, durch die Bildung der Zunge, der Kiefer- und Lippentaster, der Mandibeln und der Beine, sowie der Mittelbrust ausgezeichnet, systematisch wohl am besten neben *Eurymniusa* Ganglb. zu stellen.

Der Kopf mäßig groß, viel schmaler als der Halsschild, in diesen nicht zurückgezogen, sondern ziemlich vorragend, hinten nur sehr schwach eingeschnürt, die Augen mäßig groß, die Schläfen gut entwickelt, hinten backenartig gerundet, unten scharf und vollständig

gerandet, die tiefe Randlinie bis zum Niveau des Vorderrandes der Augen fortgesetzt. Die Fühler gestreckt und schlank, zurückgelegt über den Hinterrand des Halsschildes vorragend, ihr zweites und drittes Glied sehr gestreckt, das dritte etwas dünner und etwas kürzer als das zweite, die folgenden oblong, die vorletzten Glieder länger oder doch, selbst bei breitester Ansicht, so lang als breit, das Endglied so lang als die zwei vorhergehenden zusammengenommen, lang eiförmig. Die Oberlippe ist stark quer, vorn abgestutzt mit abgerundeten Vorderecken, mehr als doppelt so breit als lang, die Mitte breit und schwach vorgezogen. Die Kiefer ziemlich kurz mit hackig gebogener Spitze, die linke am Innenrande ganz ungezähnt, glatt, die rechte hinter der Mitte mit einem kleinen, an der Spitze breit abgestutzten Vorsprung, vor diesem sehr fein und dicht bis zum ersten Drittel der Mandibellänge gezähnt. Innenlade der Maxillen ziemlich schmal, hornig, am Innenrande schmal häutig, gegen die Spitze zu mit sieben dicht stehenden langen kräftigen Stacheln, dahinter mit einer Anzahl weitläufiger stehender, mit Borsten vermischter Stacheln. Die Außenlade ist am häutigen Ende dicht und stark, fast stachelartig behaart. Die Kiefertaster sind mäßig lang, das dritte Glied gegen die Spitze stark angeschwollen, zweiundeinhalbmal so lang als an der dicksten Stelle breit, kaum länger als das schwach gekrümmte und ziemlich dicke zweite Glied, das vierte schmal pfriemenförmig, im letzten Viertel deutlich eingeschnürt, so daß die Taster undeutlich fünfgliedrig erscheinen. Die Zunge an der Spitze ungeteilt, daselbst abgestutzt und schwach krenuliert, vor der Spitze mit einigen punktartigen Vertiefungen, sehr lang und schmal, parallelseitig, fast bis zur Spitze des zweiten Lippentastergliedes reichend, zwischen den Einlenkungsstellen der Lippentaster an der Zungenwurzel mit zwei außerordentlich langen, die Zunge weit überragenden steifen Borsten. Die Lippentaster sind lang und ziemlich schlank, dreigliedrig, das erste Glied viel länger als breit, nach vorn verjüngt, an der Innenseite beträchtlich kürzer als das Endglied, das zweite oblong, schmaler und mehr als halb so lang als das erste, das Endglied viel schmaler als das zweite, gleichbreit, viermal so lang als breit, fast länger als das Wurzelglied am Außenrande.

Der Halsschild schmaler als die Flügeldecken, wenig breiter als lang, vorn und rückwärts leicht gerundet, vor der Mitte am breitesten, nach rückwärts sehr wenig, nach vorn stärker verengt. Die umgeschlagenen Seiten bei seitlicher Ansicht breit sichtbar. Die Flügeldecken länger als der Halsschild, innerhalb der Hinterecken unmerklich ausgerandet. Der Hinterleib nach rückwärts nur wenig verengt, an der Wurzel der vier ersten freiliegenden Tergite kräftig, an der Wurzel der drei ersten Sternite schwächer quer gefurcht. Die Mittelbrust bei gewisser Ansicht deutlich gekielt, der Fortsatz außerordentlich lang und schmal, stachelförmig zwischen die Mittelhöften bis zu deren letztem Viertel eintretend. Die Beine ziemlich lang und schlank, die Tarsen sämtlich fünfgliedrig, an den Vordertarsen die

vier ersten Glieder kurz, fast gleichgebildet, das Endglied viel kürzer als die übrigen zusammengenommen, an den Mitteltarsen das erste Glied etwas länger als das zweite, das Endglied wenig kürzer als die drei vorhergehenden zusammen, die Hintertarsen viel gestreckter, das Endglied länger als das erste, dieses wesentlich länger als die zwei folgenden zusammen.

Die Gattung enthält vorläufig nur die im Nachfolgenden beschriebene Art, welche in quelligem Moose in den Hohen Tauern in Salzburg aufgefunden wurde.

Die neue Gattung unterscheidet sich von *Ocyusa* Kr. durch die ungeteilte Zunge, die schlanken Fühler, die scharf gerandeten Schläfen, die Bildung der Lippentaster und das an der Basis quer gefurchte sechste Tergit, von *Euryalea* Muls. et Rey durch die ungeteilte Zunge, die schwache Bewehrung der rechten Mandibel, andere Bildung der Lippentaster und die gekielte Mittelbrust, von *Eurymniusa* Ganglb. abgesehen von der anderen Gestalt durch wesentlich andere Bildung der Lippentaster, die langen Fühler, den kleinen breiten Fortsatz am Innenrand der rechten Mandibel, die lange Zunge und die Bildung des Halsschildes.

#### *Hygropetrophila scheerpeltzi* nov. spec.

Tiefschwarz, grau behaart, wenig glänzend, die Schienen und Tarsen pechbraun. Der Kopf breiter als lang, um die Hälfte schmaler als der Halsschild, nach hinten schwach erweitert, sehr fein und dicht punktiert, Fühler wie in der Gattungscharakteristik angegeben. Der Halsschild schwach quer, vor dem Schildchen mit einem breiten, deutlichen Eindruck, welcher sich nach vorn in eine schwache, meist bis vor die Mitte reichende Mittelfurche fortsetzt, bisweilen vor dem Hinterrande oder auch vor der Mitte mit zwei quergestellten Grübchen, fein und dicht punktiert. Die Flügeldecken an den Schultern deutlich breiter als der Halsschild, nach rückwärts etwas erweitert, deutlich länger als der Halsschild, zusammen etwa um ein Viertel breiter als lang, deutlich stärker als der Halsschild, etwas rau und ebenso dicht punktiert, zwischen den Punkten sowie der Vorderkörper äußerst zart chagriniert. Der Hinterleib ist fein und ziemlich dicht, hinten fast feiner, aber nicht weitläufiger punktiert, etwas stärker glänzend als der Vorderkörper, die einzelnen Tergite ziemlich stark gewölbt. Länge: 3·3—4 mm.

Salzburg. Der interessante Käfer wurde von mir in der Umgebung von Bad-Gastein im Naßfeld in einigen Stücken in einer Meereshöhe von 1400 bis 1600 m. Ende Juni 1928 in triefend nassem Moose erbeutet und sei meinem lieben Freunde Prof. Otto Scheerpeltz in Erinnerung an die freundlichen „Staphel“-Abende, die ich in seinem Hause verlebt, zugeeignet.

#### *Oxypoda* (subg. *Bessopora*) *weiratheri* nov. spec.

Von der Gestalt der *Oxypoda kaufmanni* Bernh., aber kaum halb so groß und viel schmaler und schlanker.

Einfärbig, blaß rötlichgelb, gelb behaart, wenig glänzend, gleichbreit. Der Kopf mäßig schmaler als der Halsschild, fast länger als breit, rundlich, auch bei stärkster Lupenvergrößerung kaum sichtbar punktiert, die Augen auf ein winziges Pünktchen reduziert, fast nur ein Drittel so groß als bei *kaufmanni*, ihr Durchmesser kaum halb so groß als die Breite des ersten Fühlergliedes. Die Fühler viel kürzer als bei der verglichenen Art, gegen die Spitze stärker verdickt, alle Glieder viel kürzer, das dritte fast nur halb so lang als das zweite, das vierte schon stark quer, die vorletzten mehr als doppelt so breit als lang, das Endglied nur wenig länger als breit. Der Halsschild ist etwas länger, nur mäßig breiter als lang, viel feiner und etwas weniger dicht, schwer sichtbar punktiert. Die Flügeldecken sind kürzer, um ein gutes Drittel kürzer als der Halsschild, ebenfalls beträchtlich feiner, aber kaum weitläufiger punktiert. Der Hinterleib ist gleichbreit, äußerst fein chagriniert und kaum sichtbar punktiert. Länge: 1·9—2·2 mm (letzteres bei ausgezogenem Hinterleib).

Das schöne Tierchen wurde in mehreren Stücken von dem bekannten Höhlenforscher L. Weirather aus Innsbruck in den nordmontenegrinischen Alpen: Bioča, in einer Meereshöhe von 1800 m am 18. Juli 1927 aufgefunden.

*Phloeopora bokori* nov. spec.

Der *Phloeopora teres* Grav. sehr nahe verwandt, von ihr durch kleineren Körper, viel weitläufigere und feinere Punktierung des ganzen Körpers, breiteren Kopf, kürzere Flügeldecken, stärkeren Glanz und hellere Färbung verschieden.

Pechbraun, dünn graugelb behaart, der Halsschild rötlichbraun, die Flügeldecken bräunlichrot, die Wurzel der braunen Fühler, die Taster und Beine rötlichgelb.

Der Kopf so breit als der Halsschild am Vorderrande, so lang als breit, äußerst fein und spärlich punktiert, glänzend, die Fühler kaum von *teres* Grav. verschieden. Der Halsschild ist mäßig schmaler als die Flügeldecken, deutlich breiter als lang, hinter der Mitte sanft ausgeschweift verengt, sehr fein und weitläufig punktiert, glänzend, vor dem Schildchen nicht nach rückwärts gezogen, ohne Eindrücke. Die Flügeldecken sind nur sehr wenig länger als der Halsschild, fein und weitläufig punktiert, glänzend. Der Hinterleib an den Wurzeln des dritten bis sechsten Tergites tief quergefurcht, in den Furchen kräftig und dicht, sonst sehr fein und weitläufig, am siebenten Tergit nur sehr spärlich punktiert, glänzend. Länge: 1·8 mm.

Ungarn: Tolnam, II. 1913, ein von Herrn Bokor erhaltenes Stück.